

Düren, den 09.05.2004

Bericht über die Fortbildungsveranstaltung am 14.01.2004

Thema: Schulaufsicht – quo vadis?

Tag: 14. Januar 2004

Ort: Holiday Inn, Bochum (am Hauptbahnhof)

Beginn: 10:08 h, **Ende:** 17:07 h

Anwesend: Unter der Veranstaltungsleitung des Vorsitzenden Reinhard Aldejohann haben 23 Mitglieder und ein Gast an der Veranstaltung teilgenommen.

Bericht: Mäsch

Der Vorsitzende Reinhard Aldejohann begrüßt die Teilnehmenden, besonders die Referenten *Inspecteur* Paul Dovermann, *Rijksinspectiekantoor Eindhoven* (Niederlande), und AbtDir Volker Allmann, BezReg Düsseldorf, und leitet zum Thema der Veranstaltung durch die Feststellung über, die Schulaufsicht in NRW bewege sich derzeit auf einem unwegsamen Gelände und deshalb seien Orientierungen wichtig. Die VLBB wolle zur Orientierung beitragen, indem sie eine Plattform für Gespräche, Diskussionen und Anregungen schaffe in einem Feld, das die Mitglieder als ihr ureigenstes ansehen, Schule und Schulaufsicht.

Zur Behandlung des Themas „Schulaufsicht – Quo vadis?“ solle durch diese Veranstaltung zunächst ein Blick über den eigenen Zaun geworfen werden, in die niederländische Schulaufsicht.

Anlass sei die Diskussion über PISA gewesen, die die Erfolge unterschiedlicher Schulsysteme und ihre Rahmenbedingungen publik gemacht haben. Die Ergebnisse eines niederländisch-nordrhein-westfälischen Projekts zur Schulinspektion, an dem u.a. die beiden VLBB-Mitglieder Wolfgang van Briel (BezReg Münster) und Paul Palmen (BezReg Köln) auf deutscher Seite und Paul Doverman auf der niederländischen teilgenommen haben, können im Bericht *Qualität und Kwaliteit – Beurteilung schulischer Qualität in NRW und in den Niederlanden* (Düsseldorf und Utrecht, Dezember 2003) unter www.bildungsportal.nrw.de nachgelesen werden.

Inspektion und Inspektorat in den Niederlanden Instrumentarium zur Verbesserung der Unterrichtsqualität?

[Vortrag mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation von **Paul Dovermann**, *Inspecteur* im *Rijksinspectiekantoor Eindhoven* (Niederlande), vom Schriftführer Mäsch in Word umgeformt und – soweit möglich – sprachlich geglättet. In vielen Fällen wurde eine „Übersetzung“ des „niederländischen Deutsch“, das der Referent benutzt hat, in die Sprache deutscher Pädagogen versucht, was mit großer Wahrscheinlichkeit nicht immer geglückt ist. Gelegentlich mussten auch für die deutsche Fachsprache nicht oder kaum fassbare Wendungen stehen bleiben. Es ist auch nicht sicher, dass alle Auflösungen der Abkürzungen gelungen sind.]

Die Quantitäten der niederländischen Bildungslandschaft: Fast 8000 Bildungseinrichtungen, darunter 7.200 Grundschulen (Ø 220 Sch.), 330 Sonderschulen (Ø 250 Sch.), 600 Sekundarschulen (Ø 800 Sch.), 43 + 13 ROC's (Berufs- und Erwachsenenunterricht), 55 Hochschulen, 12 Universitäten

Das Inspektorat

- 250 Inspektoren
- 250 (Stabs-)Mitarbeiter
- IGO[?], 3 Hauptinspektoren, ca. 20 Koord. Insp., Senior- und Juniorinspektoren
- 7 Regionalbüros (RIK's)
- Etat: 50.000.000 € (= 0,2% des ges. Unterrichtshaushalts von 25.000.000.000 €)
- ca. 2.700 Schulberichte pro Jahr, ca. 10 Aspektberichte, 1 Jahresbericht

Das Inspektorat arbeitet in einem dreifachen Kontext

Kontext 1:

- Unterrichtsfreiheit: Schulen gründen und einrichten
- 1/3 öffentliche Schulen, 2/3 Schulen in freier Trägerschaft, alle Schulen zu 100% subventioniert
- Freie Schulwahl für Eltern und Schüler
- Freie Lehrbuchwahl
- Vorschriften: (Kern)Ziele, Prüfungen, Lehrbefugnis, Zeit, Schulprogramm, Mitbestimmung usw.

Kontext 2:

- 50 Regionalzentren für Unterstützung (2000 Mitarbeiter) + 3 Nationalzentren (400 Mitarbeiter)
- CITO¹ (Tests + Prüfungen), CEVO² (Zentralprüfungen), SLO[?] (Curriculumentwicklung), insgesamt ca. 500 Mitarbeiter
- Freier Markt für Begleitung und Fortbildung, wo Schulen sich Erwünschtes kaufen

Kontext 3:

- Verstärkung der Schulautonomie
- Allgemeine Kernziele und Zeitvorschriften
- *Lump sum*³-Finanzierung gilt und wird erweitert
- Größere Freiheit Lehrbefugnisse⁴
- Verpflichtungen⁵:
 - Schulprogramm mit von ihr selbst getroffenen Entscheidungen (Mitbestimmung)
 - Entwicklungsplan und Organisation der Qualitätsüberwachung (Selbstevaluation)
 - Prospekt über das Lernangebot und mit der Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse

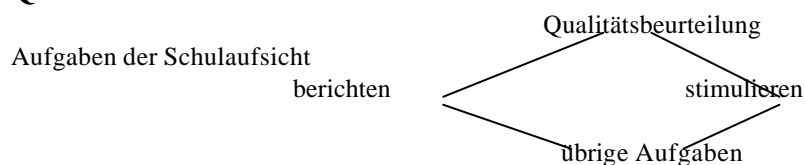
Entwicklung des Inspektorates

- bis 1980 Außendienst des Ministeriums
- 1980-1998 Konzentration auf Kernaufgaben, mehr Aspekt- und Systemevaluation und auf HO[?]-Entwicklung von Programmevaluation
- ab 1996/8: Wie steht es um die Qualität der Einzelschule? (RST⁶-IST[?]); experimentelle Einführung genehmigt
- 2002: WOT⁹ (JO-PKO-NO-OKV⁷: Selbstevaluation, 'proportionale Aufsicht')

Kernaufgaben (WOT⁹, Art. 3)

- Beurteilen der Unterrichtsqualität (Schulen, Aspekte, System, Inzidenzfälle)
- Fördern der Unterrichtsqualität
- Berichten über die Entwicklung des Unterrichts, insbesondere der Unterrichtsqualität
- Sonstige Aufgaben (z.B. Vertrauensinspektoren)

Qualität von Schule und die Rolle der Schulaufsicht



Produkte

- Schulberichte (für die Schulen und für die Öffentlichkeit) und Qualitätskarten¹⁰ für jede einzelne Schule
- Thematische Berichte über Entwicklungen im Unterrichtswesen
- Jährlich: *Onderwijsverslag*⁸
- *Good practice*, Aufsichtsrahmen, Gutachten für den Minister, internationale Entwicklungen und Vergleiche usw.

¹ Centraal Instituut voor Toetsontwikkeling [Testentwicklung]

² Centrale Examencommissie Vaststelling Opgaven

³ Schüler-Lehrer-Relation 30 : 1

⁴ Erteilung von Lehrbefugnissen für Nichterfüller [?]

⁵ Verpflichtung der Schulen auf die Einhaltung/Aussagen von/über ... [?]

⁶ Regionale schooltoezicht = Regionale Schulaufsicht

⁷ Von allen vier Abkürzungen wurde die Auflösung nicht gefunden.

⁸ Bericht über den Unterricht

Ziele der Schulaufsichtsarbeit

1. den Bürgern eine Basisqualität von Unterricht gewährleisten
2. die Schulen zur Qualitätsverbesserung anregen
3. es der Regierung ermöglichen, ggf. Maßnahmen zu treffen für 1 und 2

Qualität

- Was ist Qualität?
- Wer ist verantwortlich für Qualität von Schule?
- Wie misst man Qualität?
- Interne und externe Evaluation
- Qualität von Schule in der Öffentlichkeit
- *Effective school research*, Aspekte: Ergebnisse, Lehr- und Lernprozess, Schulklima, *leadership*, Organisation u.a.
- WOT⁹
 - der Gesetzgeber nennt neun Qualitätsaspekte
 - das Inspektorat entwickelt dazu Indikatoren und Kriterien im Dialog mit den Partnern
 - Produkt ist der "Aufsichtsrahmen", der nach Feststellung durch das Inspektorat vom Minister genehmigt wird; dieser leitet ihn weiter an das Parlament (Kontrolle und ggf. Debatte)

Für die Qualitätsdefinition ergreift also das Inspektorat die Initiative; anschließend durchlaufen die Qualitätskriterien ein Verfahren bis zum Parlament, so dass die Verantwortung gemeinsam getragen wird.

Messen von Qualität

- Ergebnisse: Prüfungen, Tests, Schülerarbeiten beobachten, analysieren und vergleichen
- Die "sanften" Aspekte: "Vollinspektion von Schulen" im Wesentlichen durch Experten; diese sind unabhängig, zuverlässig, auf Vollständigkeit bedacht, glaubwürdig, offen, dialogbereit, mit Respekt vor den verschiedenen Auffassungen über Qualität von Schule
- Wie? s.u.

Die WOT⁹-Aspekte

about outcomes:

1. *Learning results*
2. *Progress in the development of students*

about the framing of the teaching and learning

3. *Curriculum*
4. *Learning time*
5. *Pedagogical climate*
6. *School climate*
7. *Teaching strategy*
8. *Pupil monitoring system*
9. *Content, level and realization of assessments, tests, tasks and examinations*

Die Verantwortung für die Qualität einer Schule

- Die Schule selbst
- Der Schulträger, die Schulleitung
- Der Minister durch seine Vorschriften, durch die Finanzierung und die Rahmenbedingungen sowie ggf. durch [zusätzliche finanzielle] Hilfen
- Das Inspektorat durch den gesetzten Aufsichtsrahmen sowie durch die Veröffentlichungen: Öffentlichkeit seit 1997: Berichte, „Qualitätskarte“¹⁰
- Das "Spiel" von Druck und Stimulierung.

⁹ Wet Onderwijse Toezicht [onderwejs = Unterricht, toezicht = Aufsicht] Schulaufsichtsgesetz [?]

¹⁰ Was unter „kwaliteitskaart“ zu verstehen ist, kann man der im Internet zu findenden Übersicht über die Inhalte der „Qualitätskarten“ aller niederländischen weiterführenden Schulen entnehmen. Unter der folgenden Adresse findet man eine Reihe von Schulen: <http://www.kwaliteitskaart.nl/kwaliteit2003/kaarten?zoekenop=schoolnaam&schoolnaam=Prins>

Verantwortungsspagat

- Schule: Schulprogramm und Schulentwicklungsprogramm, u.a: (!) basiert auf – teilweise veröffentlichte - Selbstevaluation und Evaluation durch “kritische Freunde”
- Inspektion: externe Evaluation
- Von Schule und Inspektorat gemeinsam getragene Verantwortung: War die Selbstevaluation umfassend, zuverlässig, anspruchsvoll genug? Bei “faulen” Schulen wird der Part der Selbstevaluation teilweise oder sogar ganz vom Inspektorat übernommen.

Merkmale der Arbeitsweise bei der „Vollinspektion“

- Anwendung eines objektivierten und einheitlichen Prüfungsrahmens und Instrumentariums, Fortbildung für Inspektoren
- *Deskresearch*¹¹
- genau geregelte mehrtägige Schulbesuche
- öffentliche Berichterstattung

Arbeitsweise

- Prüfung von Unterlagen
- Unterrichtsbeobachtungen
- Gespräche
- Am Ende: einen allgemeinen Bericht verfassen und ihn mündlich darstellen
- Detaillierten Bericht schreiben: 1. Entwurf, 2. Kommentar der Schule, 3. gemeinsame Qualitätsabstimmung
- Veröffentlichung in Printmedien und im Internet

Qualitätsrelevante Aspekte

- Ergebnisse
- Lehr- und Lernprozess
- Schülerbetreuung
- Management und Schulpolitik

Beispiel für den Aufsichtsrahmen RST⁶ für Sekundarschulen bis Ende 2002

- Vier **Domänen**: 1. Ergebnisse, 2. Lehr-/Lernprozess: das Angebot, der Beobachtungsbogen, 4. Management und Unterrichtspolitik der Schule (Präzisierung s.u.)
- 13 Qualitätsmerkmale
- 80 Indikatoren
 - **Standards Domäne 1: Ergebnisse**
 - Die Schüler erreichen nach zwei Jahren das Niveau der Primarschulempfehlung
 - Die Schüler durchlaufen die Schule ohne große Verzögerung
 - Die Schüler erreichen die erwarteten Abschlussprüfungsergebnisse
 - **Standards Domäne 2: Lehr- und Lernprozess** **Das**
 - Angebot:**
 - Die Schule bietet die Kernziele und Prüfungsprogramme zusammenhängend und in ausreichendem Maße an
 - Die Schule bietet Schülern genügend Zeit, sich den Lernstoff anzueignen
 - Der Beobachtungsbogen:**
 - Das pädagogische Handeln der Lehrer bildet die Basis für ein unterstützendes Lerngruppen- und Arbeitsklima
 - Das didaktische Handeln der Lehrer bildet die Basis für einen zielgerichteten Lernprozess
 - Lehrer regen die Schüler dazu an, aktiv am Lernprozess teilzunehmen
 - **Standards Domäne 3: Schülerbetreuung / Umgang mit Schülern**
 - Die Schule hat Unterbringung, Schulwechsel und Entscheidungsbegleitung gut geregelt
 - Die Schule sorgt für spezifische Begleitung von Schülern, die zusätzliche Hilfe benötigen

¹¹ Analyse von Unterlagen der Schule „am Schreibtisch“, gemeint ist: nicht in der Schule

- **Standards Domäne 4: Management und Unterrichtspolitik der Schule**
 - Die Schule überwacht die Qualität ihres Unterrichts und ergreift Maßnahmen, um die Qualität zu erhalten und, sofern erforderlich, zu verbessern
 - Schulung u. Team-Entwicklung sind auf die Verbesserung des Unterricht gerichtet
 - Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel planmäßig ein
 - Die Schule sorgt für ein sicheres und motivierendes Schulklima
 - Die Schule unterhält funktionale externe Kontakte

Wie verläuft ein Schulbesuch der niederländischen Schulaufsicht?

- *Deskresearch* (s.o.) und Analyse, *back-office* durch Datenexperten
- Qualitätskarte¹⁰
- Schulprogramm
- Schulbroschüre
- Programme für den schulischen Teil der Abschlussprüfung
- Regelungen für Widersprüche und Beschwerden usw.

Aktivitäten der Inspektoren beim Schulbesuch

- Gespräch mit der Schulleitung
- Gespräche mit Lehrern, Mentoren und „Begleitungspersonal“ [?]
- Gespräche mit Vertretungen des Lehrerkollegiums, des OOP¹², der Schüler und der Eltern
- Hospitationen
- Analyse der Schülervvertretung
- Sammeln von zusätzlichen Informationen und Verifikation vorläufiger Befunde aus dem *Deskresearch*
- Mündliche Berichterstattung über die wichtigsten Befunde

Berichterstattung

- öffentlich
- anhand von 13 Standards in den folgenden drei Bereichen:
 - Qualitätsprofil
 - Schulprofil: Befunde und Urteile
 - „Aufsichtsarrangement“ [?]
- Adressaten: 1. die Schule, 2. der Schulträger

Qualitätskarte¹⁰

- Anlass: ein 1997 in der Zeitung veröffentlichtes Ranking, ohne dass dies von der Schulaufsicht veranlasst war
- Veröffentlichung in einer Broschüre und im Internet
- Karte für jede einzelne Schule
- Landesweite („nationale“) Übersicht über die Ergebnisse; ein Vergleich zwischen den Schulen auch regional

Rubriken der Qualitätskarte

- Name, Adresse, Schülerzahl, Status der Schule (öffentlich / privat)
- Die verschiedenen „Unterrichtstypen“¹³ und Verteilung der Schüler auf diese
- Die Struktur des 1. Schuljahres
- Die Ergebnisse
- Kurze, ausformulierte Qualitätsbeschreibung

Kooperationsprojekte mit deutschen Bundesländern

u.a. 2001-2003 mit Nordrhein-Westfalen: Gemeinsame Dialoge über das Schulprogramm, Referate

Projekt: Beurteilung der schulischen Qualität von 16 Schulen durch gemischte Inspektorenteams nach dem RST⁶-Modell; Abschlussbericht am 15.12.03 in Düsseldorf

¹² Onderwijsondersteunend personeel – wörtlich: unterrichtsunterstützendes Personal

¹³ „Zweige“?

Ergebnisse¹⁴

- Feedback über die niederländische schulische Qualität und Arbeitsweise der Inspektion durch Berichte von Kollegen aus NS und NRW
- (Vorsichtiger Vergleich von schulischer Qualität in NRW, Niedersachsen und in den Niederlanden)
- Erfahrungen mit der Eignung der niederländischen Arbeitsweise in einer ausländischen Unterrichtssituation

Erste Schlussfolgerungen

- Das Instrument greift
- Schulen reagieren nach anfänglicher Zurückhaltung positiv
- EVAs [?] in Niedersachsen sind relativ begeistert, fragen sich aber, wie es weitergehe.
- Offizielle Projektberichte wurden November/Dezember 2003 präsentiert

Dilemmata für die nächste Zukunft in NRW und Niedersachsen

- Schulen: Eigenverantwortung weiter entwickeln oder Regulierung oder neue Mischformen?
- Schulleiter: Direktor oder Gleicher unter Gleichen?
- Schulaufsicht: traditionell oder neu gestaltet (Inspektion und Beratung getrennt)?

Ende des Vortrags von Paul Dovermann

Veränderung der Schulaufsicht in NRW – eine 30jährige Geschichte

[Vortrag von AbtDir Volker Allmann, Leiter der Schulabteilung, BezReg Düsseldorf, anhand von Overheadfolien, die vom Schriftführer Mäsch umformatiert und „geglättet“ wurden.]

Eingangsstatements

- „Man muss erst die Ziele klären und setzen, dann die Struktur bestimmen.“ (Jürgen Kluge, McKinsey, Deutshl.)
- „In Bildungsfragen gibt es in unseren Ländern keinen Parteienstreit, sondern politischen Konsens.“ (Skandinavische und niederländische Bildungsexperten auf jeweilige Nachfrage.)

Status quo

Das Land NRW hat 31 Kreise, 32 kreisfreie Städte und 373 kreisangehörige Gemeinden; die fünf Bezirksregierungen haben ungleiche Grundgrößen.

Interministerielle Projektgruppe (IPG) und „Kienbaum“

IPG (10/91)

Effektivere Gestaltung der Schulorganisation und bedarfsgerechte Zuweisung von Lehrerstellen:

„Die Neuordnung der Schulaufsicht wird vornehmlich unter dem Gesichtspunkt diskutiert, ob diese zwei- oder dreistufig organisiert, Schulaufsicht als Sonderverwaltung eingerichtet werden sollte und ob und ggf. wie die kommunale Beteiligung an der Ausübung der Schulaufsicht verstärkt werden kann.“

„Die Einrichtung der Schulaufsicht als Sonderverwaltung wurde 1985 vom Gesetzgeber als mit den Grundsätzen der Funktionalreform nicht vereinbar angesehen.“

„Kienbaum“

Kienbaum I: (10/1991)

Organisationsuntersuchung im Schulbereich

Kienbaum II: (10/1995)

Reorganisation der staatlichen Schulaufsicht des Landes NRW (*Management Summary*)

Zielspektrum staatlicher Aufsicht

- Sicherung der landesweiten „Gleichheit der Lebensverhältnisse“ im Schulsystem bei vorgegebenem qualitativen Standard und landesweiter Vergleichbarkeit – hierzu ist Großräumigkeit der Aufsicht notwendig
- Sicherung einer bedarfsgerechten Entwicklung der Schulen am Ort

¹⁴ aus Sicht des niederländischen Inspektorats

Strategische und operative Vorschläge

- Schule muss zur selbständigen, managementfähigen Einheit vor Ort werden
- Rolle des Schulleiters muss sich wandeln
- Kommunale Ebene muss mehr als bisher in die Lage versetzt werden, an schulbezogenen Entscheidungen mitzuwirken
- Qualitätssicherung durch zentrale Instanzen
- Globalsteuerung durch Festlegung strategischer Ziele, Planungsvorgaben und Standards
- Sicherung von Vergleichbarkeit und Qualität durch ein adäquates Weiterbildungs- und Evaluationssystem
- Verzicht auf die untere Schulaufsichtsebene, die in der Folge der übrigen Veränderungen zwischen standardsetzender Zentralfunktion und managementfähiger Einzelschule funktionslos wird
- Systematische Qualitätssicherung - Schnittstellen zwischen schulinterner und externer Qualitätssicherung
 - Erarbeitung und Vorlagen von Schulprogrammen
 - Periodische Geschäftsberichte
 - Laufend aktualisierte qualitative und quantitative Kenngrößen
 - Externe Visitationen durch Evaluationsteams
 - Richtlinien und Lehrpläne
 - Personalentwicklung/Fortbildung
 - Systemberatung

Die „Denkschrift“ und die Folgen

IV. 2 Verantwortung und Steuerung im öffentlichen Schulwesen

- Verantwortung, Steuerung und Qualitätssicherung
- Selbstgestaltung und Verantwortung der Einzelschule (!!)
- Kommunale Verantwortung (!)
- Staatliche Verantwortung und Gewährleistung
- Evaluation, Berichterstattung, neugestaltete Schulaufsicht (!!)
- Finanzierung und Bewirtschaftung

Parteilpolitische Positionen der beiden Regierungsparteien

SPD

Reformmodell Speth/Degen

- Selbständige Schulen mit handlungsfähigen Schulleitern
- Schulaufsicht bleibt staatlich, sie wird nicht kommunalisiert: Oberste Schulaufsicht: Ministerium, Schulaufsicht, Schulamt (Kreise/kreisfreie Städte)
- Berufungsinstanz in rechtlichen Angelegenheiten: Bezirksregierung

Bündnis 90 / Grüne (30/09/03)

- Übertragung wesentlicher Elemente des Modellvorhabens „Selbständige Schule“ zum Schuljahr 2004/2005 auf alle Schulen in NRW
- Schulaufsicht
 - Mittelinanz entfällt
 - Kommunale Ebene (Kreise und kreisfreie Städte): regionale Bildungsbüros, u. a. Personal an Schulen, Budget, regionale Bildungsplanung (?)
 - Personalräte örtlich
 - Land: Rechtsaufsicht
 - LWS (jährlicher Bildungsbericht)

Neue Debatte nach den internationalen Vergleichsuntersuchungen

Position der fünf Regierungspräsidentinnen /-präsidenten

- Unterstützung der selbständigen Schulen
- Schulaufsicht staatlich – Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse; Auftrag kann von Kommunen *per definitionem* nicht sichergestellt werden
- Gegen Sonderbehörden (LSW) – Überprüfung der Lernstandards

Handlungsdilemmata

- Zwei wesentliche Qualitätssteuervoraussetzungen für die „managementfähige“ Einheit Schule stehen derzeit nicht zur Verfügung
 - verlässlicher, selbst bewirtschaftbarer Stellenplan
 - verlässliche Output-Orientierung
- Folgen für die Schulaufsicht
 - überproportionale zentrale Bedarfsklärung im Kampf um zu knappe Ressourcen/ Zeitverbrauch/Bürokratie
 - Aufbau eigener Steuerungssysteme
 - Sisyphe-Arbeit mit bisheriger Input-Steuerung
 - Warten auf den Start wirksamer Output-Steuerung

Modelle

Organisationsform	Stärken (+) und Schwächen (-)
Aufsicht über alle Schulformen bei 54 Schulämtern (kommunal/staatlich)	+/- ortsnah - höchst unterschiedliche Organisationsgrößen - teuer, Aufgabe der Schulformaufsicht - Organleihe - 373 kreisangehörige Gemeinden und Städte weiter abhängig
Aufsicht über alle Schulen bei den staatlichen Mittelinstanzen	+ ortsferne Schulaufsicht + Vorhalt aller Aufsichtsfunktionen möglich - örtliche Grundschulverbände/Schulverbände (Managementfähigkeit)
Regionale Schulämter als Sonderbehörden Max. 15 – 17 (+ 1 Mio. Ew.)	+ gleichmäßige Organisationsgrößen + Vorhalt aller Aufsichtsfunktionen möglich - Sonderbehörden

Spreizung der Organisationsgrößen von Schulämtern

(zwei Beispiele, Status quo)

Kreisfreie Stadt	Einwohner	Zahl der Schulen	Stellen schulfachl. Aufsicht
Remscheid	120.000	44	1,2
Essen	598.000	191	6,2

Aufsichtsmöglichkeiten bei Vorhalt schulformbezogener und fachlicher Schulaufsicht auf Ebene der 54 Schulämter (31 Kreise und 23 kreisfreie Städte) Zu verteilen sind **4,6 Stellen** pro Schulamt

Kreisfreie Schulen nach Schulformen

Stadt	GS	SOS	Sek I	Gy	BK	WBK
Remscheid	22	4	10	4	3	1
Essen	106	21	34	18+ 2/8 gymn. Oberstufen an GE		

Kompromissmodell:

Organisationsform	Stärken (+) und Schwächen (-)
Trennung von Aufsicht/Kontrolle und Beratung <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung der 54 staatlichen Schulämter in regionale Entwicklungs-/Unterstützungsagenturen • Erstinstanzliche Aufsicht bei den Mittelbehörden (Fachaufsicht/Rechtsaufsicht/Kontrolle) • Zweitinstanzliche Aufsicht Ministerium (Standardsetzung, Auswertung der Bildungsberichterstattung) 	+ ortsferne Schulaufsicht + ortsnahe Unterstützung + Stärkung kommunalen Interesses an den Schulen - Grundschulverbände + Konzentration auf Output-Messung/Integration in den Regelkreis Qualitätsmanagement

Ende des Vortrags von Volker Allmann

Ergänzungen und Antworten der Referenten auf Verständnisfragen im 2. Teil der Fortbildungsveranstaltung (Auswahl)

Zum Vortrag Dovermann:

- Im niederländischen System sind Schulschließungen wegen mangelnder Qualität der Leistungen vorgesehen. Bislang ist das in vier Jahren einmal vorgekommen. Bis es zu einer Schließung kommt, werden vom Ministerium Hilfen – auch finanzielle – gegeben; sodann wird der Abstand zwischen den periodischen Inspektionen ggf. immer kürzer: drei, zwei ein Jahr(e). Bei diesen Inspektionen wird nur auf die vorher festgestellten Mängel und Schwächen geschaut.
- Die Evaluationskriterien haben sich im Lauf der Jahre verändert.
- Die Schulen müssen im Rahmen des Schulprogramms einen Schuljahres- und einen Mehrjahresplan (4 Jahre) erstellen.
- Die Inspektionsergebnisse werden veröffentlicht, und zwar u.a. mit Schulname und Schuladresse, mit den Inspektionsempfehlungen und den Durchschnittsnoten aller Fächer.¹⁰ Die Veröffentlichung ist der entscheidende „Katalysator“.
- Die Rekrutierung der Schulleitungspersonen erfolgt durch eine lange Bewerbungsprozedur, in der bei privaten Schulen der Schulvorstand und in den öffentlichen der Stadtrat die Entscheidungen treffen.
- Die Qualifizierung der zukünftigen Schulleitungspersonen ist ihre persönliche Angelegenheit.
- In den NL gibt es keine schulformbezogenen Inspektionen. Nur für die Primarschulen gibt es eine besondere Art der Inspektion.
- In den NL findet keine fächerbezogene Inspektion statt.
- 1998 ist nach und nach mit **Elementen** der Selbstevaluation begonnen worden.
- Für das den Schulen zur Verfügung stehende Geld ist die Schülerzahl der Maßstab. Mehr Schüler – mehr Geld.
- Die Abiturnoten beruhen zu 50% auf den Ergebnissen des Schulexamens und zu den anderen 50% auf dem Zentralabitur.
- Auf die Frage, woran die niederländische Inspektion merkt, dass sie erfolgreich ist: „Wir werden das daran merken, dass in fünf Jahren die Inspektion überflüssig ist, denn bis dahin haben wir die Selbstevaluation optimiert, und es bedarf nur noch der Gesetze, die den Rahmen setzen.“

Zum Vortrag Allmann:

- Der Landeshaushalt kann die den Schulen zustehenden Stellen nicht mehr finanzieren.
- „Wir werden aus politischen Gründen daran gehindert, Leistungsvergleiche von Schulen und Schulformen zu veröffentlichen.“
- „Wir sind weit davon entfernt, die Voraussetzungen für die Vergleichbarkeit gewährleisten zu können. Wir müssten darüber reden dürfen.“
- „Wir sind im politischen Klein-Klein stecken geblieben.“
- „Falls die Mittelinstanz aufgelöst wird, beginnen die Probleme erst richtig.“
- Bei einer möglichen Verlagerung der Schulaufsicht auf die Ebene der Kreise müssen ggf. staatliche Aufsichtsbeamte „ausgeliehen“ werden.
- Einige Schwierigkeiten, die Deutschland hat, beruhen auf der „Feigheit der Nation vor Bildungsstandards“ und auf dem Beschäftigungsverhältnis der Lehrpersonen.
- Das Versagen von Schulen in Deutschland liegt nicht an den Lehrern, sondern an Steuerungselementen.
- „Die Frage ist: Welche Kompetenz der Schulleiter braucht, um mit seiner Mannschaft das Richtige zu tun.“
- „Wir können in Deutschland keine Schulen schließen, aber wir könnten ganze Kollegien austauschen. Doch das ist sehr schwierig. Es bedarf dringend einer Änderung des LPVG.“
- Bei der Diskussion um das Zentralabitur könnte es zu einem „teilzentralen“ Verfahren kommen.

Die o.a. Aussagen sind Ergänzungen der Antworten auf aus dem Teilnehmerkreis gestellte Fragen oder – selten – Reaktionen auf Meinungsäußerungen. Der Schwerpunkt der ganzen Veranstaltung lag auf der Informationsgewinnung. Mit dem Dank an die Referenten und die Teilnehmenden schließt der Vorsitzende Reinhard Aldejoahann die Fortbildung.

gez.

Nando Mäsch, Schriftführer